

# Worte aus dem MorgenLand

30.03.2017

## Aus dem „MARIA STRAHL“

### 149. Das Thema: Vom Frieden

**G**ott zum Grusse. Zu unterscheiden ist der alte Frieden, der zu machen ist mit und aus dem Karma und der neue Frieden. Zuerst natürlich wird über den alten Frieden gesprochen.

Es ist überall zu machen der **alte Frieden**. Denn keiner, wirklich keiner auf der jetzigen Ebene kann von sich sagen: „Nur ich bin derjenige, der weiß vom Frieden. Nur ich bin derjenige, der nicht früher mit dem Karma, mit mir selbst und mit anderen im Streit liegt und war.“ Das gibt es gar nicht. Karma- Zeit bedingt, dass hier einer in sich einen Unfrieden hat und dieser muss dann eben auch einen bekommen, der auch einen Unfrieden hat - und beide streben zum Frieden. Das ist die Regelmäßigkeit. Das ist der Ausgang und die Verabschiedung des Karma.

Und wenn du Angst in dir hattest, Lebensangst, dann musstest du jemand treffen, der Wut hat. Der dir noch einmal Angst macht, um deine Angst abzulegen und er seine Wut. Wenn du dich ohnmächtig gefühlt hast, musstest du jemanden treffen, der mächtig und übergriffig ist, um deine Ohnmacht aufzulösen und in deine eigene Kraft zu kommen und dem anderen Danke zu sagen dafür. Und ihm die Hand zu strecken verzeihend, dankend, dann liebend.

**So sieht das mit dem alten Frieden aus - und keiner ist hier Schuld. Und niemand sollte von sich sagen: „Ich habe nur Frieden in mir.“** Denn wenn du zugetreten bist auf jemand und ihr kamt in Streit, war in dir Unfrieden. **Das ist definitiv, so lautet das Gesetz bezüglich Energien Geist-Materie.** Der eine schöpft etwas, eine Energie

und die entsprechende materielle Energie stellt sich ihm an die Seite, oder eben teilweise auch entgegen für - und das ist der Abschluss- den alten Frieden.

**Und der neue Frieden schließt sich sofort an, das sind Minuten, das ist eine Stunde.** Das kann an einem Tag gemacht werden, zu sagen: „Ich verstehe den neuen Frieden, der die Urenergie ist, der eine ganz normale Energie auf der Erde ist.“ Die Erde arbeitet im Urgesetz mit dem Frieden, aber eben nicht im Sinne von, da war ein Streit, sondern es ist etwas, nämlich das Gesetz, das sich sucht. **Ein atmendes, suchendes, heiliges Gesetz.**

Und das sind die Beispiele: In der **Musik**. Wenn eine Mollstimme erklingt und die Musik tönend rumort und sucht nach der Harmonie, nach der Dekadenz und nach der sich auflösenden Durharmonie am Ende der Symphonie – das ist Frieden.

Und seht es im **Tierreich**. Da gibt es überall die Spiele, auch Aggressiv Spiele zwischen zwei Hengsten, die sich schlussendlich nichts anderes als die Macht- und Machkraft auf der Erde zeigen wollen. Hier geht es nicht darum, dass vorher etwas war, nur jetzt ist eine Reibung zwischen den beiden Mustangs und die will leben und die sucht nach ihrem Gesetz - und dann aber auch nach ihrer Lösung. Zwei Hündinnen tun das auch. Da gibt es ein Gesetz von Gleichgeschlechtlichkeit, also von Geschlechtlichkeit und da zugeordnet gibt es eine Auseinandersetzungs-Energie, die mit Paarung, Gebären und weiblicher Energie zu tun hat. Schlussendlich wird eine Kraft frei wird und wirkt.

Und das dritte Beispiel ist aus der Normalität des **Meeres**. Auch da ist Reibung, das reibt, da schäumt auch mal das Meer und es bringen sich ein, die die Kräfte Salz und Wasser zu Salzwasser vermengen. Und das sind Kräfte, die zu sehen sind. Die geben auch mal Spuren aufs Land. Das ist also der Frieden, der in der Natur ist und da ist und der sich auch immer wieder findet. Aber es muss nicht aus einer Auseinandersetzung sein.

**In der Natur gibt es auch keine Versöhnung. Es gibt nur das Gesetz dieses Friedens.**

**Und das ist die Aufgabe am Schluss und wer das möchte, diese kleine Übung für Ostern. Geht und gebt euch den Schwingungen und Oster-Energien. Wenn irgendwas, wenn der Körper, der feinstoffliche Körper, das Gesetz des Lebens noch fordert nach dem alten Frieden und schon übt an dem Neuen, dann sagt: „Das ist es also, da mache ich gerade den alten Frieden. Und ich reiche dem alten Streit und dem Problem symbolisch die Hand.“ Das geht schnell, das sind Momente.**

**Und dann spürst du den neuen Frieden, diesen Reibungsfaktor, dieses gesetzmäßige Dur-Moll-System. In der Natur am besten. Und darin also übe dich selbst, so zu sein, so mit Menschen zu sein. Das es mal dissonant sein kann, aber es ist hier dann, dass es sich fügt in etwas, dass eben die Natur tief in sich hat ein liebendes Friedensbewusstsein. Atme das ahme das nach, das ist der neue Frieden...ein ehernes, schallendes, lächelndes Sein des Lebens.**

Danke für diese Möglichkeit, diese Worte zu übermitteln. Gott zum Gruße auf dieser Ebene der Worte. Danke fürs Lesen, Schreiben, Übermitteln. Gott zum Gruße.



Übermittelt von  
Andrea Schirnack

mCrgenland

## Mein Name ist Andrea Zimmer.

Ich schreibe seit einiger Zeit die „Worte aus dem Morgenland“, die jeden Mittwoch bzw. Donnerstag auf dieser Seite veröffentlicht werden und ich möchte mich hiermit kurz vorstellen. Ich bin Österreicherin, wohne in der Steiermark und lebe seit Ende 2014 in Aschau im Chiemgau. Beruflich komme ich aus der Hotellerie und habe mehrere Hotels in Österreich geleitet. In den vergangenen Jahren habe ich mit Dr. Rüdiger Dahlke und seiner Frau ein spirituelles Zentrum in der Steiermark aufgebaut. Meine ganze Liebe gilt nun der medialen Gabe in mir, die ich in der Medialen Woche und der anschließenden Ausbildung in 2014 für mich entdeckt habe. Die gemeinsame tägliche Arbeit, die Seminarbegleitung, also diese laufende Praxiszeit mit Andrea Schirnack sind eine wunderbare Möglichkeit der Weiterentwicklung. Die Worte aus dem Morgenland zu schreiben, liebe ich sehr. Für mich sind diese Worte am Puls der Zeit und oft für mich persönlich bedeutsam. Ich bedanke mich sehr für diese schöne Zusammenarbeit mit Andrea und der Geistigen Welt.



Geschrieben von  
Andrea Zimmer

mCorgenland